

## Vorwort

Die Bilder in diesem Buch stammen von einem bayerischen Fotografen, der in Hamburg seine zweite Heimat fand: Joseph Schorer. Nach mehr als fünfzig Jahren sehen wir Ereignisse in dieser Stadt mit seinen Augen. Es ist der Blickwinkel eines zeitgenössischen Bildberichterstatters, der mit seiner Kamera dokumentierte, was ihm wichtig und interessant erschien.

Schorer war kein Parteigenosse. Seine mangelnde Begeisterung für das Dritte Reich hinderte ihn daran, Mitglied der NSDAP zu werden. Das Hausverbot, das er aus diesem Grunde 1936 beim »Hamburger Tageblatt« erhielt, obgleich er mehr als ein Dutzend Jahre erfolgreich und gern für diese Zeitung gearbeitet hatte, verstärkte seine Abneigung gegen das »Regime der Mitläufer« noch.

Viele seiner Fotos, die hier zum erstenmal nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches veröffentlicht werden, wurden damals in Hamburg nicht publiziert. Bevorzugt wurden — wie seinerzeit üblich in deutschen Landen — Fotos der »Mitläufer«, die unter anderem für Heinrich Hoffmann, den Haus- und Leibfotografen Adolf Hitlers, tätig waren.

Dennoch konnte Schorer als Fotograf überleben. Weil seine Bilder besser waren, ausdrucksstärker und eindrucksvoller als die seiner Kollegen.

Joseph Schorer wurde am 11. November 1894 in Mindelheim bei Augsburg geboren, lernte dort von 1908 bis 1911 das Fotografenhandwerk und ging dann zuerst nach Berlin, 1913 nach Hamburg. Er marschierte 1914 als Soldat nach Frankreich und kehrte nach Kriegsende zurück in seine Geburtsstadt Mindelheim, kam aber — der Liebe wegen — 1922 wieder nach Hamburg. Dort arbeitete er als freier Fotograf für Zeitungen und Zeitschriften — hauptsächlich für das »Hamburger Tageblatt«, den »Hamburger Anzeiger« und das »Fremdenblatt« —, für die Industrie und private Auftraggeber, später auch für Berliner und Londoner Zeitungen.

Nach Kriegsende fotografierte er im Auftrag der Engländer und eröffnete ein Fotofachgeschäft. Angezeigt von einem Hamburger Bürger, weil er

angeblich verbotenen Handel mit alten Kameras der deutschen Wehrmacht trieb, wurde er im Frühjahr 1946 vom Secret Service verhaftet, von einem englischen Militärgericht verurteilt und im Gefängnis mißhandelt. Er starb in der Nacht nach seiner Entlassung am 12. April 1946.

Fotos von Joseph Schorer befinden sich heute verstreut in verschiedenen Archiven. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß vor einigen Jahren der Negativbestand wiederentdeckt worden ist — rund 45 000 Kleinbilddfilmnegative und einige tausend Glasplatten. Der Nachlaß befindet sich noch heute in Privathand. Übersichtlich geordnet, aber leider — wie sooft in solchen Fällen — spärlich und unzureichend mit erklärenden Texten versehen. Viele, jedoch nicht alle Lücken ließen sich schließen. Zur sachgemäßen Archivierung und Aufbereitung wäre unserer Meinung nach der gesamte Negativbestand am besten in Hamburg bei einer der Öffentlichkeit und Forschung zugänglichen Institution aufgehoben.

Daß dieser erste Bildband mit einer Auswahl von Fotos Joseph Schorers vierzig Jahre nach seinem Tod zustande gekommen ist, verdanken wir Eva-Maria Nölter, der in Hamburg lebenden Tochter Joseph Schorers, Sybille Hetet (Hamburg), der es gelang, den Negativbestand aufzuspüren, und Ute Eskildsen, der Kustodin der Fotografischen Sammlung im Folkwang-Museum (Essen), in deren Besitz sich auch noch Originalfotos von Schorer befinden. Renate Quandt (Hamburg) hat in mühevoller Kleinarbeit die Fotomotive recherchiert und die Bildlegenden verfaßt. Dafür sind wir ihr sehr zu Dank verpflichtet.

Alle Fotos in diesem Buch sind im Besitz des Bildarchivs Preussischer Kulturbesitz, außer sieben Aufnahmen — S. 18/19, 20/21, 22/23, 24/25, 61 (unten), 75 (oben) —, deren Originale sich im Folkwang-Museum, Essen, befinden.

Roland Klemig  
Leiter des Bildarchivs  
Preussischer Kulturbesitz, Berlin